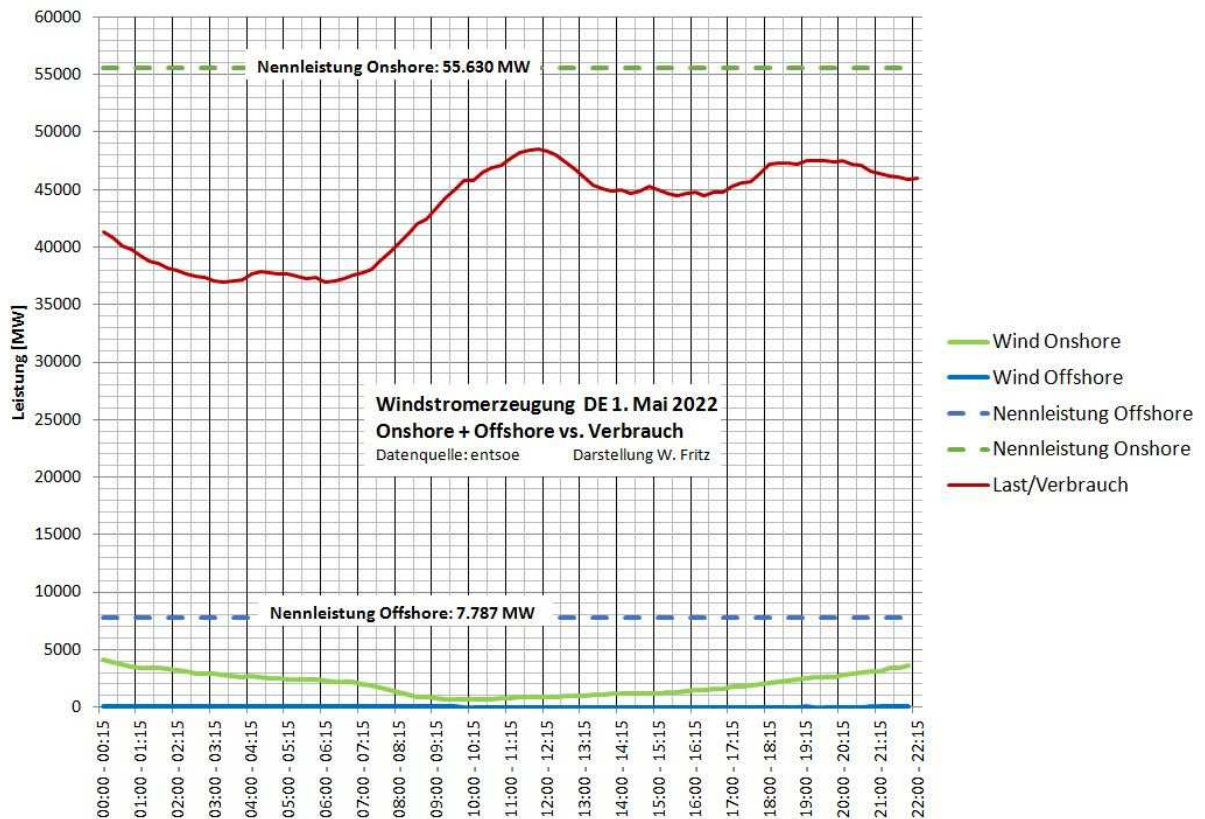


Tag der Arbeit auch für die Windkraft

Dipl.-Ing. Willy Fritz
willy-fritz@t-online.de

am gestrigen Tag der Arbeit ruhten auch die Windmühlen. Sowohl deutschlandweit als auch landesweit und ebenso aus Solidarität auch in der Region, wie nachfolgende Zusammenstellungen zeigen.

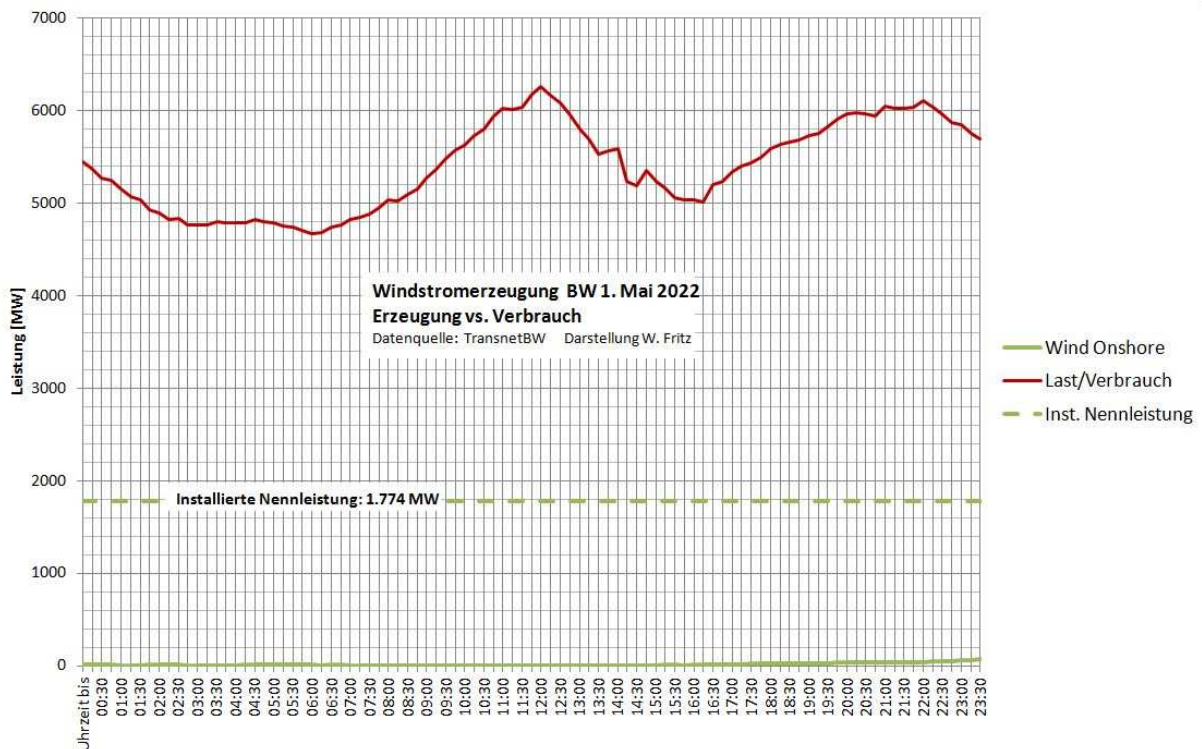
Zunächst die **Verhältnisse in Deutschland** von 0:00 Uhr bis 22:00 Uhr:



Das Diagramm zeigt den Leistungsgang der Onshore und Offshore Anlagen. Ebenfalls dargestellt ist der Lastbedarf (Verbrauch). Bei den Onshore Anlagen lag die Auslastung durchgehend unter 7% der Nennleistung. Zwischen 8:00 Uhr und 16:00 Uhr gar unter 2%, was de facto Stillstand bedeutet. Und wenn man denkt, kümmerlicher geht's nicht mehr, kommen die Offshore Anlagen daher. Sie lagen gestern durchgehend unter 0,7% der Nennleistung. Zwischen 10:30 und 15:00 lieferten die Offshore Anlagen hin und wieder mal 1 MW, ansonsten 0 MW. Die Anzeige 0 MW bedeutet, dass die abgegebene Leistung unter 0,5 MW lag, ansonsten wird aufgerundet auf 1 MW. Also lag die Leistung um die Mittagszeit bestenfalls bei 400 kW. Das entspricht 2x272 PS, also der Leistung von 2 nicht allzu großen LKW.

Um 12:00 Uhr lieferten die Onshore Anlagen 888 MW, die Offshore Anlagen jene 0 MW. Dafür stehen alleine ca. 29.000 Onshore Windräder in der Gegend herum. Wie man leicht sieht, ist der Anteil am gesamten Stromverbrauch an solchen Tagen vernachlässigbar. Auch eine Verdoppelung oder Verdreifachung würde die Situation nicht verbessern.

In "The Länd" sah es nicht viel besser aus:



Hier ist der Leistungsgang sämtlicher Windmühlen in BW dargestellt. Auch hier erscheint die Windstromerzeugung im Vergleich zum Verbrauch als eine unbedeutende Randgröße. Die über den Tag gemittelte Leistung betrug 13,5 MW oder 13.500 kW. Damit hätte man einen ICE und 2 S-Bahnen mit dem Windstrom der rund 800 Windmühlen des Landes betreiben können.

Zwischen 8:00 und 13:00 nicht einmal das, da schwankte die Leistung zwischen 0 und 1 MW. Also wäre wie oben erwähnt, nur der Betrieb von zwei LKWs auf einer elektrifizierten Autobahn möglich gewesen.

Was auch sofort auffällt: Die installierte Leistung in BW ist viel zu gering, um auch nur annähernd den Verbrauch zu erreichen. Über das Jahr gemittelt, wird bestenfalls eine Auslastung von 25 % erreicht, also 444 MW. Berücksichtigt man dies, müsste die gegenwärtig installierte Windleistung mindestens verzehnfacht werden, um wenigstens in die Nähe des Verbrauchs zu kommen. Die immer wieder erwähnte Verdoppelung oder Verdreifachung reicht hinten und vorne nicht. Eine Tatsache die in den Medien überhaupt nicht erwähnt wird, und bei der Bevölkerung sicher für Ernüchterung sorgen dürfte.

Auch die Region war bezüglich des Windes solidarisch. **Am Goldboden** schwankte bis 16:00 Uhr die Windgeschwindigkeit um die Einschaltgeschwindigkeit (3 m/s) herum, dementsprechend standen die 3 Windräder meistens still oder bewegten sich im Schleichbetrieb. Die Anzeige im EnBW E-Cockpit zeigte bis 16:00 einen Tagesertrag von 52 kWh an. Das entspricht einer durchschnittlichen Leistung von 3,25 kW. *Damit hätte man auf einer Herdplatte zwei Kochfelder mit mittlerer Leistung betreiben können mehr nicht.*

Noch drastischer ist die Situation bei den 5 Windrädern **in Aalen-Waldhausen** (16,5 MW Nennleistung): Bis 16:00 Uhr stocherten sie einen Ertrag von -504 kWh zusammen. D.h. sie haben Fremdstrom benötigt um ihre elektrische Infrastruktur zu betreiben.

In **Bühlertann** mit 4 Windrädern (13,2 MW Nennleistung) waren es bis 16:00 Uhr exakt 0 MWh. D.h. das bisschen Erzeugung und der Eigenverbrauch haben sich gegenseitig aufgehoben.

In Langenburg, mit 12 Anlagen und 40,5 MW Nennleistung der größte EnBW Windpark des Landes, waren es bis 22:00 Uhr -2,8 MW, d. h. auch hier überwog der Eigenverbrauch.

Alles in allem eine mehr als ernüchternde Bilanz